

Der Hawerländer Mythenwanderweg

Hawerland nennt man die harmonisch geschwungene Landschaft zwischen den sauerländer Orten Schmallenberg und Bracht, Berghausen und Werpe.

Seit Urzeiten besiedeln Menschen diesen wunderschön ursprünglichen Landstrich – wasserreich und voller Rohstoffe, die den Menschen das Überleben ermöglichten. Behauptet wird, dass in Wormbach schon in der Altsteinzeit, 2800 v. Chr., eine vorgeschichtliche Kultstätte war. Allerdings ist sicher, dass hier ungefähr im Jahr 800 n. Chr. die Urfparrei des Sauerlandes geweiht wurde. Auch wenn die liebliche Landschaft darüber hinwegtäuschen mag: In dieser Gegend haben mehr archaische Bräuche und Sitten überdauert, als man den bodenständigen Bewohnern ansehen mag; hier kann jeder Stein Geschichten aus jahrtausendelanger Besiedelung erzählen. Begeben Sie sich auf die Reise in die Vergangenheit, erwandern Sie die uralten Totenwege von Soest, Landenbeck und Fleckenberg, und lassen Sie sich von den allgegenwärtigen Überresten der reichen sauerländischen Mythenkultur und der wunderschönen Natur verzaubern.



Auf der Bauernland-Wanderkarte ist der Mythenweg orangefarbig markiert. Die Gesamtlänge beträgt 23 km. Bitte beachten Sie auch die Hinweise zu verschiedenen Abstechern.

■ Wormbach,

400 Einwohner, 400 m ü. NN

Gasthof Tröster-Rickert, Montag - Ruhetag



Spätromanische Kirche, erbaut ca. 1250, ältester Friedhof Westfalens. Ausführliche Informationen über die umfangreiche Geschichte Wormbachs finden Sie im Kirchenführer am Schriftenstand in der Kirche. Führungen: April bis Oktober immer sonntags 11.30 Uhr oder nach Absprache, Anmeldung unter Tel. 0 29 72 / 97 55 0

Der Mythenweg führt über den Friedhof Richtung Norden auf den Spuren des Soester Totenweges. Wir überqueren die große Kreuzung und kommen auf den Rad- und Gehweg nach Ebbinghof.

Warum, wie die alten Mythen erzählen, vor weit über 1000 Jahren bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts die Toten aus

Soest und dem gesamten Sauerland über die alten Totenwege nach Wormbach gebracht und bestattet wurden, ist bis heute unerklärlich. Man geht davon aus, dass Wormbach in vorchristlicher Zeit eine Kultstätte war und es somit etwas besonderes war, hier beerdigt zu werden.

Entlang des Weges erzählen die Geländennamen von der alten Zeit: Kurz vor Ebbinghof, bevor man den „Zauberwald“ betritt, liegt zum Beispiel eine Pferdeweide, die noch heute „Am Totenkamp“ heißt. Hier im Zauberwald ist der Totenweg wohl noch im Urzustand erhalten.

■ Ebbinghof,

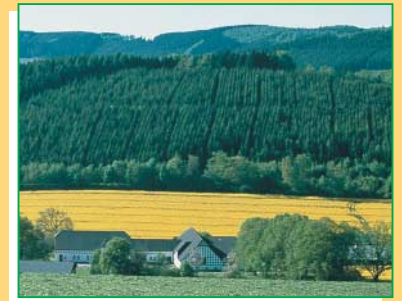
31 Einwohner, 420 m ü. NN

Bauernhofcafé, Ferienparadies Leissetal,

Montag - Ruhetag

Dem schmucken kleinen Ort, umgeben von alten Eichen, sieht man nicht mehr seine dunkle Vergangenheit an. Heute geprägt von Landwirtschaft und Tourismus, gehörte er bis zum 13.

Jh. den Kölner Bischöfen. Am Ortsrand gab es im frühen Mittelalter einen Tingplatz, wo Gericht gehalten und die Urteile auch gleich vollstreckt wurden. Ein Stück weiter Richtung Fredeburg fanden später Hexenverbrennungen statt.



Auf dem Rad- und Gehweg führt der Mythenweg in Richtung Wormbach, um nach 300 m rechts abzubiegen. Wir überqueren den Soester Totenweg und bleiben auf dem Wanderweg X25 über den Ellenberg nach Berghausen. Von der Ellenberghütte aus lohnt sich ein Abstecher zur Kunstschmiede-Galerie „Walter Schneider“ in Heiminghausen, ca. 2 km. Vor Berghausen genießen wir den Blick ins Wennetal. Auf der Wennebrücke zwischen Berghausen und Wormbach (auch „Papenbrücke“ genannt) soll einst der Pastor von Wormbach den Teufel in Gestalt eines zähnefletschenden Hundes verjagt haben. Noch heute berichten manche Sauerländer von geheimnisvollen Begegnungen in dieser Gegend und vermeiden es, hier nachts alleine herzugehen.

■ Berghausen,

230 Einwohner, 460 m ü. NN

Wandergasthof Heimkehof, Dienstag - Ruhetag

Kurz hinter dem Ortseingang finden Sie das Malerhäuschen, das Atelier der Künstlerin Maf Räderscheidt auf dem Ferienhof Köhne. In der Ortsmitte passieren Sie die romanische Pfarrkirche, erbaut um 1200, die älteste erhaltene Kirche im Sauerland, in der Apsis wunderschöne Fresken aus dem 13. Jh. Auch hier empfehlen wir den Kirchenführer im Schriftenstand oder eine persönliche Führung nach



Absprache mit Pastor Reperich unter Tel. 0 29 72 / 64 29.

Der Mythenweg führt am Heimkehof vorbei. Wir bleiben weiter auf dem Wanderweg X 25 in Richtung Niederberndorf. Empfehlenswert ist ein Abstecher nach Oberberndorf zur Kunstgalerie „Klutes Land-Art“.

■ Niederberndorf,

230 Einwohner, 400 m ü. NN

Es empfiehlt sich ein kleiner Abstecher zum Country-Home Workshop, ca. 500 m. Der Sage nach schreitet seit 1787 der Gograf Vogt zu Niederberndorf, ein Gerichtsherr von gutem Ruf, in mondhellten Nächten von seinem Hof hinauf zu der alten Gerichtsstätte, die sich auf dem Gipfel des Schöneberges befand, vermutlich um nachzusehen, dass dort kein Unrecht geschieht.

Entlang dem Wanderweg X 25 führt der Weg in Richtung Arpe. An der Arper Mühle geht es steil bergauf. Wir stoßen hier auf die Spur des Landenbecker Totenweges. Am Wanderkreuz Keppel verlassen wir den X 25 und biegen links ab nach Arpe.

■ Arpe, 220 Einw., 410 m ü. NN

Gasthof Voss, Dienstag - Ruhetag

Gepflegter Ort im Sauerländer Fachwerk. Besonders sehenswert ist das Bild des „Fickeltünnes“ an der kleinen Kirche, die Sauerländer Variante des heiligen Antonius, der als Schweinehirt stets mit einem Ferkel dargestellt wird.



Auf den Spuren des Landenbecker Totenweges wandern wir

über den Grüneberg nach Selkentrop. Hier erschien einst der Teufel einem Mann, der von Werpe nach Arpe unterwegs war, um dort für seine Schwester Mist zu fahren. Auf einmal merkte er, dass jemand auf seinem Wagen saß, sprach ihn an, doch da war sein seltsamer Fahrgast schon wieder verschwunden.

■ Selkentrop, 150 Einw., 430 m ü. NN

Vorbei am Ferienhof Schulte-Göbel stehen wir vor der kleinen Dorfkapelle (erb.1610). Ihr Altar stammt aus der Riemenschneider-Schule (16. Jh.) und stand bis 1750 in der Wormbacher Kirche als Hauptaltar.

Durch die Felder geht es weiter Richtung Felbecke. In der weiten, geschwungenen Landschaft gedeiht, der Überlieferung nach, der Hafer besonders gut. Im Mittelalter sollen hier die Bauern die guten Haferkörner aussortiert und an die

Soester Bauern verkauft haben, daher der Name „Hawerland“ (Haferland). Oben im Wald Richtung Süden steht der Greitemannstein, der an den Ort erinnert, wo der Bauer Greitemann nach einem gewonnenen Gerichtstermin von den Knechten seines Kontrahenten ermordet wurde. Auf dem Hof des Mörders in der Nähe von Menkhausen begann es danach zu spuken, bis der Pfarrer aus Eslohe den Spuk in das benachbarte Bleichhäuschen verbannte. Seitdem soll dieses Häuschen jedes Jahr einen Hahnentritt näher an das Haupthaus wandern.

■ Felbecke, 190 Einw., 420 m ü. NN

Die alte Dorfkapelle aus dem 16. Jh. wurde vor 40 Jahren wegen Baufälligkeit abgerissen und neu gebaut.

Der Mythenweg führt über die Straße nach Wormbach bis zu dem Bildstock gegenüber der Reitanlage. Dort gehen wir rechts hoch, vorbei am Ferienhof Hardthof, auf den Spuren der alten Heidenstraße, die von Köln nach Leipzig führte. Der genaue Verlauf des Totenweges von der Todtenohl, des tra-



ditionellen Rasthauses in Gleierbrück, über Bracht, Felbecke bis Wormbach, über den Auergang ist nicht mehr bekannt, die Wege überwachsen. Auf dieser Strecke spielt die Sage von Ritter Rutger, der sich in Birgitta, die Besitzerin der Totenohl verliebt hatte, aber kurz darauf in einem Händel getötet wurde. Auf dem Totenzug rutschte sein Sarg unbemerkt von dem Wagen in den Schnee. Birgitta aber war dem Zug gefolgt, fand den Leichnam ihres Geliebten und stellte fest, dass er noch atmete. Sie führte ihn heim, und sie lebten lange und glücklich miteinander.

Wir gehen entlang des Flugplatzes Rennefeld und biegen links auf den Fleckenberger Totenweg, der uns wieder zurück nach Wormbach führt.

Wir hoffen, dass Ihnen der „Hawerländer Mythenwanderweg“ Spaß gemacht hat und Sie einen kleinen Einblick in die Geschichte unserer schönen Landschaft gewonnen haben. Möchten Sie noch mehr wissen? Dann empfehlen wir das Buch „Der Himmel ist unter uns“, das im Buchhandel erhältlich ist. ■

